

Worb rechnet mit Fehlbetrag von 1,15 Millionen Franken

Ohne strukturelle Anpassungen hält der Gemeinderat eine Steuererhöhung mittelfristig für unausweichlich.

Sebastian Meier

Bei Aufwänden von 51,54 Millionen Franken rechnet der Worber Gemeinderat für das Jahr 2013 mit einem Defizit von 1,15 Millionen Franken. Und in den folgenden Jahren dürften weitere Defizite in Millionenhöhe anstehen. Vorerst sollen die Defizite allerdings nicht über eine Steuererhöhung ausgeglichen werden. Das Gemeindeparlament folgte gestern dem Gemeinderat und genehmigte den Voranschlag für das Jahr 2013 sowie die Finanzplanung bis 2017 mit grossem Mehr.

Laut Gemeinderat Jonathan Gimmel (SP) schlägt insbesondere die neue kantonale Lastenverteilung negativ zu Buche und erschwert zudem durch ihre

unpräzisen Planungsinstrumente eine weitsichtige Kostenabschätzung. Doch habe auch die Gemeinde Worb ihre Hausaufgaben zu machen. Namentlich die Ortsplanungsrevision und die Schulumplanung müssten nun rasch angepackt werden, so Gimmel. Falls es nicht gelinge, rasch massgebende Weichenstellungen vorzunehmen, sei eine Steuererhöhung von 1,60 auf 1,70 Steuerzehntel mittelfristig unausweichlich.

Grüne und EDU dagegen

Einzig die Grünen und die EDU forderten erfolglos die Rückweisung des Voranschlages. Sämtliche anderen Parteien folgten dem Gemeinderat und stimmten dafür, den Fehlbetrag dem Eigenkapital zu entnehmen. Die Frage nach einer Steuererhöhung dürfte allerdings bereits im kommenden Jahr neu entfacht werden: «Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen», sagte Gimmel gestern.

Parlament sagt, wo gespart wird

WORB Im Mai entscheidet das Parlament über 27 Sparvorschläge des Gemeinderates. Denn Worb muss sparen und vor allem mehr einnehmen. Dies zeigt die Rechnung 2013. Sie weist ein Defizit von 1,1 Millionen Franken aus.

Giftschrank. Das Wort wird in Worb für Leistungen der Gemeinde verwendet, die im Rahmen von Sparbemühungen angetastet würden, etwa die Spitex, die Bibliothek oder die Worber Post.

Besonders nach der Ablehnung des Budgets 2014 an der Urne wurde der Ruf nach Sparübungen laut. Solche seien nur möglich, wenn Leistungen abgebaut würden, könnte es aus dem Gemeinderat. Das entspräche dem Griff in den Giftschrank. Mittlerweile hat Worb ein neues Budget ohne Steuererhöhung. Zur Verhinderung eines grösseren Defizits sind darin aber vor allem Investitionen auf später verschoben worden.

Doch der Giftschrank wird nun zumindest geöffnet. Der Gemeinderat unterbreitet dem Parlament 27 Massnahmen zur Verbesserung der Finanzlage. Die Rechnungsdefizite der letzten Jahre hätten Handlungsbedarf aufgezeigt, lautete der Tenor an der gestrigen Me-

dienorientierung. Worb brauche mehr Einnahmen, und es müsse klar sein, ob und wo gespart werden könne.

Sparpotenzial bis zu 1 Million

Damit liegt der Ball bei den Parlamentariern. Sie sollen zu den Vorschlägen Stellung nehmen. Insgesamt umfassen die Massnahmen ein Sparpotenzial von rund 1 Million Franken. «Alles umzusetzen, wird politisch aber nicht möglich sein», sagte der für die Finanzen zuständige Gemeinderat Markus Läd-rach (FDP). Im besten Fall könnten etwa 500 000 Franken gespart werden. «Doch dies wird wehtun», prophezeite Läd-rach.

Doch sogar eine Ersparnis von 1 Million wäre nicht genug, sagt er und weist auf die Rechnung 2013. Sie schliesst mit einem Defizit von 1,1 Millionen Franken. Das sind zwar 31 000

Franken weniger als budgetiert. Doch Sorge bereitet die Selbstfinanzierung (flüssige Mittel). Mit 2,55 Millionen Franken sei diese zu tief, so Läd-rach. Denn nötige Investitionen könnten so nicht durch Eigenmittel finanziert werden. «Für den Unterhalt der Infrastruktur müssten wir pro Jahr 5 Millionen investieren.» Seit Jahren helfe man sich mit tieferen Investitionen. «Das ist gefährlich», warnte Läd-rach. Denn so werde der Bedarf aufgestaut. Der Gemeinderat komme kaum darum herum, fürs Budget 2015 erneut eine Steuererhöhung vorzuschlagen.

Steuererträge sind rückläufig

Die fehlenden Einnahmen in Worb gehen vor allem auf rückläufige Steuererträge der natürlichen Personen zurück. In den letzten Jahren zogen ältere vermögende Steuerzahler weg. Hinzugezogene junge Familien konnten diese Ausfälle nicht ersetzen. *hrh*

RECHNUNG

Worb

in Mio. Fr.	2012	2013
Aufwand	50,93	49,91
Verlust	0,89	1,12
Eigenkapital	7,32	6,20
Steuerfuss	1,6	1,6

Spar-/Einnahmenvorschläge (Auswahl): Sitzungsgeld GGR, freiwilliger Schulsport, Tageselternverein, Parteienbeiträge, Worber Post, Schulzahnpflege, Tagesschule, Mahlzeitendienst Spitex, Website, Parkplatzgebühren, Liegenschaftssteuern.

In Worb bleibt der Giftschränk geschlossen

Bund, 25. April 2014

Der Worber Gemeinderat ortet ein Sparpotenzial von rund einer Million Franken. Umsetzen will er aber nur einen Teil der Massnahmen.

Adrian Schmid

Die Lage ist ernst. Im letzten Jahr resultierte für die Gemeinde Worb bei einem Aufwand von 49,9 Millionen Franken und Erträgen von 48,8 Millionen ein Defizit von rund 1,1 Millionen Franken. Dieses Ergebnis entspricht zwar in etwa dem Budget, doch der Negativtrend konnte nicht gestoppt werden. Das Eigenkapital schrumpfte weiter. Wenn die Gemeinde keine Kurskorrektur vornimmt, ist dieses in drei Jahren aufgebraucht.

Eine Steuererhöhung wurde im letzten November von den Stimmberechtigten abgelehnt. Dennoch wird im Herbst eine Anpassung des Fusses von aktuell 1,6 Einheiten wieder «Thema» werden, wie der für die Finanzen zuständige Gemeinderat Markus Lädach (FDP) gestern bei der Präsentation der Rechnung 2013 sagte.

Vorderhand geht es aber darum, Sparmöglichkeiten auszuloten. Der Gemeinderat hat in Absprache mit den Parteien 27 Massnahmen gefunden, die Einsparungen von knapp 1,1 Millionen Franken mit sich bringen würden. Umsetzen will die Exekutive aber nur ein Viertel - acht Massnahmen im Umfang von rund 270 000 Franken. So sollen zum Beispiel die örtlichen Vereine für die Benutzung der Schul- und Sportanlagen wieder eine Gebühr bezahlen, der Beitrag für den Jugendrat soll gestrichen werden. Hinzu käme eine Erhöhung des Liegenschaftssteuersatzes von 1,2 auf 1,3 Promille, was zusätzliche Einnahmen von 173 000 Franken zur Folge hätte. Drei weitere Massnahmen will der Gemeinderat lediglich prüfen: höhere Parkgebühren sowie Anpassungen des Angebots in den Bereichen Jugendarbeit und Mahlzeitendienst.

Bibliothek soll offen bleiben

Hingegen bleibt der Giftschränk unangestastet. Weder die Kita-Beiträge noch die Schulsozialarbeit sollen gestrichen werden. Von einer Schliessung der Bibliothek in Rüfenacht, einer Verkleinerung des Gemeindeparlaments, der Einstellung der Worber Post oder einer Reduktion der Sitzungsgelder um 5 Franken wird abgesehen. Insgesamt 16 Sparmassnahmen im Umfang von 708 000 Franken lehnt der Gemeinderat ab.

Er betont, dass es sich nicht um ein eigentliches Sparpaket handle, sondern um eine Auslegeordnung von Kostenträgern, die von der Gemeinde frei beeinflussbar seien. Politisch sei nicht alles umsetzbar, sagte Lädach. «Wir müssen uns nun dazu bekennen, was wir uns noch leisten wollen.» Am 12. Mai wird das Gemeindeparlament darüber befinden, welche Sparmassnahmen im Budget 2014 realisiert werden sollen. Dies wird auch Auswirkungen auf die drohende Steuererhöhung haben. Je mehr gespart wird, desto geringer dürfte diese ausfallen.

Finanzen machen Sorge

WORB Die Rechnung 2013 mit einem Defizit von 1,1 Millionen Franken gab im Parlament Anlass zur Besorgnis. Der Tenor: Worb muss sparen und mit neuen Einwohnern die Steuererträge erhöhen.

Die Klagen sind nicht neu. Seit Jahren gibt die finanzielle Situation von Worb zu reden und veranlasst vor allem die Parlamentarier, Rezepte vorzuschlagen, wie die Gemeinde aus der angespannten Situation herausfindet. Dies war auch am Montag im Grossen Gemeinderat nicht anders, als die Rechnung 2013 behandelt wurde. Diese schliesst mit einem Defizit von 1,12 Millionen Franken.

Direkte Kritik zur Rechnung gab es im Parlament nicht. Besorgt zeigten sich die Votanten aber besonders darüber, dass die Steuererträge der natürlichen Personen um 763 000 Franken tiefer ausfielen als budgetiert. Dieses Minus wurde zwar wettgemacht durch höhere Steuern von Firmen sowie Grundstücks- und Kapitalgewinnsteuern.

Trotzdem ist klar: Worb verliert gute private Steuerzahler und kann die Ausfälle nicht kompensieren. Das schmälert die Erträge, was wiederum zu Spardruck führt. «Wir können nicht mehr lange so weiterfahren», sagte SVP-Fraktionschef Bruno Wermuth. Bei den meisten Parteien wurde der Ruf nach zusätzlichen Sparübungen laut. Es gelte, teils auf Wünschbares zu verzichten, sagte BDP-Sprecher Christof Läderach.

Es wurde vorgeschlagen, Investitionen hinauszuschieben. «Das ist eine Zeitbombe», hielt dem der zuständige Gemeinderat Markus Läderach (FDP) entgegen. Schon heute werde weniger investiert, als eigentlich nötig wäre, sagte er und wies darauf hin, dass Mehreinnahmen gefragt seien: «Der Gemeinderat wird nicht darum herkommen, für das Budget 2015 eine Steuererhöhung vorzuschlagen.» Nach den Reaktionen zu schliessen, haben sich die Parlamentarier schon auf eine solche eingestellt. Die Rechnung 2013 wurde einstimmig gutgeheissen. *hrh*